



Grundsteinlegung und Sponsorenlauf

Feierlicher Akt der St. Mechthild Grundschule und des Norbertusgymnasiums

Vieles beginnt irgendwie mit einem Traum. Die St. Mechthild Grundschule und das Norbertusgymnasium waren schon immer zwei gut ausgestattete Schulen mit modernem Erscheinungsbild. Als das Norbertusgymnasium 1999 einen neuen Schulleiter bekam, war diese Tatsache bereits deutlich (auch wenn St. Mechthild erst etwas später gebaut wurde). Besagter Schulleiter träumte aber bereits damals davon, dass einer guten, großen und modernen Schule ein Sportplatz gut zu Gesicht stehen könnte. Realistisch war ein solcher Traum erst, als auf Grund der dramatisch sinkenden Schülerzahlen in der Stadt Magdeburg das Humboldt-Gymnasium in der Nachweide der Schließung entgegen ging. Dort war ein Sportplatz, nur wenige hundert Meter von Norbertus entfernt; zwar in einem renovierungsbedürftigen Zustand, das Projekt könnte sich aber lohnen.

Somit knüpfte der Schulleiter Kontakte, zunächst zum Tiefbauamt, dann zum Kommunalen Gebäudemanagement und es schien sich etwas zu bewegen. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe der beiden Stiftungsschulen wurde gegründet und es wurde im Schulleiterzimmer bei Norbertus diskutiert. Schließlich führte die Edith-Stein-Schulstiftung die Verhandlungen zu Ende und ein Nutzungsvertrag für 25 Jahre nahm Gestalt an. Anfang Juli 2007 stimmte der Rat der Stadt Magdeburg zu und der Traum war Realität.

Ein weiterer Schritt musste erfolgen und

die Immobilie musste in das Bewusstsein der beiden Schulgemeinschaften gebracht werden. Schon im Frühling 2007 hatte die genannte Planungsgruppe einen Sponsorenlauf und eine offizielle Grundsteinlegung angedacht und vorgeplant. Die Fachgruppe Sport des Norbertusgymnasiums begann die Ein-



Die Grundsteinlegung des Sportplatzes war schon ein wichtiges Ereignis, an dem u. a. unser Bischof Gerhard Feige (o. r.), Stiftungsdirektor Thomas Quecke (o. 2. v. l.) und Oberbürgermeister Lutz Trümper (u. l.) teilnahmen.

zelheiten des Sponsorenlaufes auszuarbeiten, die Grundsteinlegung plante die St. Mechthild Grundschule. Zwischenzeitlich flossen alle Informationen bei der Planungsgruppe wieder zusammen.

Am 26. September 2007 begann um

9.00 Uhr im Stadtpark zu Magdeburg ein beeindruckendes Ereignis. Tausend Mädchen und Jungen von St. Mechthild und Norbertus versammelten sich nach Altersstufen gestaffelt bei prächtigem Herbstwetter am Sportplatz Seilerwie-

sen. Die Aufgabe war, den Adolf Mittag See zu umrunden, eine Strecke von knapp 2 Kilometern auf Spazierwegen und inmitten idyllischen Herbstlaubs.

Den Kindern und Jugendlichen war die Begeisterung anzumerken; sie sollten etwas tun, was zu einem sichtbaren und ihren Schulen nützlichen Ergebnis führen sollte. Und es machte Spaß, um den See zu rennen oder zu spazieren. Pausen auf den Parkbänken waren erlaubt. Getränke gab es gratis.

Von der Fachgruppe Sport war der Ablauf bestens organisiert und es gab keine einzige Panne und niemanden, der sich über irgendetwas beklagte. Die Harmonie einer großen Schulgemeinschaft nahm Gestalt an. Nachdem um 13.00 Uhr Herr Standke auch die Oberstufen auf die Reise geschickt hatte, war um 15.00 Uhr das große Ereignis vorbei. Im Stadtpark herrschte wieder Ruhe.

Am Freitag, 28. September, drohte der große Regen. Zur Mittagsstunde sollte er kommen und unsere Sportplatzöffnung verhindern. Aber der Regen kam mit zwei Stunden Verspätung und dafür schien die Sonne auf wiederum tausend Mädchen und Jungen beider Schulen,

die gespannt darauf waren, was passieren sollte und wie die Ergebnisse des Mittwochs sein würden. Die Bläserklasse 7 d machte auf unserem Sportplatz Musik, Frau Schwartz begrüßte die Schulgemeinschaften und die Ehrengäste. Dann sprach unser Bischof Gerhard und erzählte von seinen Erlebnissen im Sportunterricht. Ein Text vom heiligen Paulus und der bischöfliche Segen verdeutlichten, dass christliches Gedankengut unseren Schulen wichtig ist. Der Oberbürgermeister der Stadt Magde-

burg, Herr Dr. Trümper, wünschte unseren Schulen viel Glück mit dem Sportplatz und unser Stiftungsdirektor, Herr Quecke, betonte die guten Beziehungen der Stadt Magdeburg zu den freien Schulträgern, die andernorts nicht selbstverständlich seien; zudem warf er die Frage auf, wer in sieben Jahren den Rasen mähen wolle. Herr Dr. Gröpler als Vorsitzender des SC Norbertus betonte die Verbindungen von Schulsport und Vereinssport und zum Schluss ließ der Schulleiter des Norbertusgymnasiums

die Schülerschaft raten, wie denn das Ergebnis des Sponsorenlaufes und des Engagements unserer Schülerinnen und Schüler sei. Allein die Mädchen und Jungen des Norbertusgymnasiums waren 9846 Kilometer durch den Park gelaufen, eine Strecke vom Nordpol bis zum Äquator. Die Klasse 5 a hatte 410 Kilometer geschafft, die Klasse 6 d 406 Kilometer. Diese beiden Klassen bekamen dafür eine Wandertag geschenkt. In der Mittelstufe durften sich die Klassen 7 c mit 356 Kilometern und 8 d mit



338 Kilometern über solch einen Preis freuen, aus der Oberstufe die Klassen 12 d und 12 e, die 292 bzw. 288 Kilometer geschafft hatten. Aus der Grundschule wurden Linus Schmeier und Philipp Juske-Lia mit einem Preis (u. a. einen Kinogutschein) für eine besonders weite Laufstrecke ausgezeichnet. Jette Taurus bekam eine Anerkennung für ihren Einsatz, ihrer Mitschülerin Lina-Henriette John im Rollstuhl zu helfen. Ruben Weiß (6 b) und Max Kreye (6 d) waren die Streckenkönige der jüngeren Norbertusschüler mit jeweils 24 Kilometern, Marc Pischel (9 d) und Konrad Schmidt (9 a) hatten die längste Mittelstufen-Strecke mit 32 Kilometern bzw. 26 Kilometern geschafft und die längste Oberstufenstrecke hatte Karl Garz mit

26 Kilometern zurückgelegt. Auch diese Schüler bekamen einen Anerkennungspreis.

Die große Frage war die gesamte Spendensumme und diese war einfach phantastisch. 59.248,90 Euro sind eine hervorragende Summe, die der Schulleiter zum lautstarken Jubel der versammelten Schülerinnen und Schüler verkünden durfte.

Bevor die Vertreter einer jeden Klasse kunstvoll gestaltete Platten am Gerätehäuschen des neuen Sportplatzes aufstellten und somit den eigentlichen Grundstein legten - denn diese Platten sollen später mal in das Gelände eingebaut werden, zwischenzeitlich werden sie im

Norbertusgymnasium ausgestellt werden - durfte der Schulleiter alle Beteiligten zum Würstchenessen auf den Schulhof der St. Mechthild Grundschule einladen. Und dort wanderten in der Tat fast tausend Schmorwürstchen in hungrige Schülermägen.

„We are the Champions“ spielte die Bläserklasse 7 d zum Schluss und dieser Titel traf den Nagel voll und ganz auf den Kopf. Eine hervorragende Schulaktion war zu Ende und wird uns allen lange im Gedächtnis bleiben, vor allem dann, wenn der neue Sportplatz Gestalt annehmen wird, vielleicht 2008.

*Heinrich Wiemeyer
Schulleiter*

Gute Rahmenbedingungen und „nur“ ein Abitur

Das Norbertusgymnasium im Schuljahr 2007-2008

Zwei Abiturjahrgänge waren schon etwas Extraordinäres und markieren eine gewisse Ausnahmesituation im Leben eines jeden Gymnasiums. Im vergangenen Schuljahr haben wir am Norbertusgymnasium diese Besonderheit gemeistert und wir können auch ein wenig stolz darauf sein, dass wir zwei Abiturdurchgänge reibungslos und mit guten Ergebnissen hinter uns bringen konnten.

Die Folgen des doppelten Abiturs sind aber weitreichend. Denn das Fehlen eines ganzen Jahrganges bedeutet einen Rückgang der Schülerzahlen von 935 auf 853 Mädchen und Jungen, die in 34 Klassen lernen. Weniger Schülerinnen und Schüler bedeuten, dass die Raumsituation etwas entspannter ist und eben nicht mehr jeder Dachgeschossraum als Unterrichtsraum erhalten muss. Andererseits ist das Erstellen der Unterrichtseinsätze für die aktuell 66 Lehrerinnen und Lehrer anders zu handhaben, weil die Personalsituation nicht mehr von Mängeln und Engpässen geprägt ist. Probleme dieser Art sind immer noch vorhanden, haben sich aber auf den Familienzuwachs junger Kolleginnen reduziert, was insbesondere die Fachbereiche Kunst und Geografie betrifft.

Von den 853 Norbertusschülerinnen und Norbertusschülern sind 470 Mädchen und 383 Jungen, sie wohnen überwiegend in der Stadt Magdeburg (526), 146 kommen aus dem ehemaligen Ohrekreis, 125 aus dem Jerichower Land, 32 aus dem ehemaligen Bördekreis.

Der Schulhof unserer Schule ist nach wie vor von den Folgen der Baumfällaktion im Mai geprägt; Ersatzpflanzungen können erst im Winter erfolgen, sodass bis dahin zwei Trenngeländer für Sicherheit sorgen. Stattdessen konnten wir ein Spielgerät installieren, das insbesondere für unsere jüngeren Schüler Abwechslung in Pausen bringt und zudem eine optische Aufwertung des Eingangsbereichs bedeutet.

Dank der Hilfe des Fördervereins ist die Umgestaltung der Cafeteria inzwischen sichtbar; zwei neue rote Sofas, Sitzecken und große Pflanzen als Raumteiler haben ein kleines Schülercafé entstehen lassen, das vor allem unseren Oberstufenschülern als Aufenthaltsraum in Freistunden etc. dienen soll.

Ebenfalls dem Förderverein verdanken wir eine Reihe neuer Rechner im Com-

puterkabinett, sodass dieser teure und aufwändige Bereich unserer Schule wieder auf einem akzeptablen technischen Niveau ist, sieht man von dem schwierigen Zugang ins Internet ab. Aber auch auf diesem Gebiet zeichnen sich Lösungen ab.

Neu entstanden ist ein zweiter Medienraum; neben dem bereits eingerichteten Raum C 204 verfügt auch der Raum B 302 über PC, Beamer und weitere Technik zur Visualisierung.

Somit können wir mit dem Schwung der einen oder anderen Neuigkeit im neuen Schuljahr 2007-2008 agieren. Zwar sind wir am Norbertusgymnasium zahlenmäßig etwas geschrumpft, Zahlen allein sagen aber wenig bis nichts über unsere Arbeit aus.

Die Rahmenbedingungen sind zur Zeit gut und somit freuen wir uns auf das neue Schuljahr mit nur einem einzigen Abitur im Frühsommer 2008.

*Heinrich Wiemeyer
Schulleiter*

Auf den Spuren der Klassiker nach Weimar

Goethe, Schiller, Herder, Wieland, Anna Amalia, Charlotte von Stein: Sie alle sind Weimar. Um diese Stadt und die einflussreichen Persönlichkeiten, die in ihr lebten, zu ergründen, machten sich 115 Schüler der 11. Klasse zusammen mit 5 Lehrern für ein Wochenende auf den Weg in die Kulturstadt in Thüringen. Nach zwei Stunden Zugfahrt kamen wir erwartungsvoll am Weimarer Bahnhof an. Doch bevor wir zu dem kulturellen Programm übergehen konnten, mussten wir uns erst selbstständig durch die Stadtwildnis zu den 2 Jugendherbergen kämpfen. Nach kurzer Verschnaufpause brach die Allgemeinheit zu einer mit vielen Informationen und Hintergründen verknüpfte Stadtführung im Klassenverband auf. Die dort gewonnenen Eindrücke konnten wir dann alle bei einem anschließenden gemeinsamen Grillabend



austauschen. Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Zeit Goethes und Schillers. Wir besuchten sowohl Goethes Stadthaus, als auch sein Gartenhaus und Schillers Wohnsitz, die uns mit den möglichst originalgetreuen Einrichtungen einen kleinen Einblick in die Lebensweisen dieser herausragenden Dichter gewährten. In Erinnerung blieben uns vor allem Goethes museumsähnli-

ches Haus, das voll von Sammlerobjekten war und Schillers kunterbunt gemusterte Tapeten. Für besonders kulturinteressierte Schüler gab es danach noch die Möglichkeit, den Abend mit einem Theaterbesuch ausklingen zu lassen. Der Rest konnte die freie Zeit selbst gestalten. Am Sonntag hieß es dann „Auf Wiedersehen Weimar und zurück nach Magdeburg!“ Am Ende dieser zwei schönen Tage waren sich alle Schüler einig, dass Weimar einen Ausflug wert ist und dass die Stadt viele schöne Ecken und viele interessante Geheimnisse birgt.

*Nicole Eckenig, Joana Voigt
Klasse 12 b*

Nachgefragt: Was passiert mit dem Schulgeld?

Schüler loben die Schule, aber wünschen mehr Transparenz

Unser Norbertusgymnasium hat 934 Schüler und Schülerinnen. Aber warum? Wieso haben sich so viele für genau unsere Schule entschieden? Elternzwang? Eigene Entscheidung? Ist man vielleicht Freunden hinterhergelaufen und bereut diese Entscheidung jetzt? Was sind die Vorteile an unserer Schule? Und - gibt es Nachteile? Sind wirklich alle 934 Menschen froh hier zu sein? Wir haben nachgefragt!

Die meisten Schüler geben ehrlich zu, dass sie damals nur aufgrund von Freunden, dem kürzeren Weg zur Schule oder den Eltern, auf unsere Schule gewechselt sind. Bei Linda Wilkerling und Maximilian Kellermann, beide 5. Klasse, waren ebenfalls Freunde und Schulweg der Hauptgrund für den Wechsel auf das Norbertusgymnasium. Aber sie sahen auch ein paar andere gewisse Vorteile an dieser Schule: „Ich fand es toll, dass man die Sporthalle in drei Räume teilen kann,“ sagt Linda. Sie und Maximilian finden beide nichts Negatives an unserer Schule: Großer Schulhof, Tischtennisplatten, nette Lehrer, nette „große“ Schüler, zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, freundliche und qualifizierte Lehrer und selbst wenn sich einmal ein paar Schüler gegenseitig ärgern, sind immer Lehrer da, die das schnell wieder hinbekommen. Beide waren auch sehr von den eingebauten Fahrstühlen begeistert. „Dann muss man nicht laufen, wenn man sich verletzt hat.“, sagt Maximilian.

Bei Alexandra Otte, 7. Klasse, war die Entscheidung der Eltern ausschlaggebend. Diese waren aufgrund des guten Einflusses dem Norbertusgymnasium zugeneigt. Alexandra bereut diese Entscheidung bis heute nicht. „Ich bin froh hier zu sein. Denn es werden hohe Ansprüche an uns gestellt,“ meint Alexandra. „Außerdem werden wir gefördert und die Lehrer versuchen auf uns einzugehen.“ Das Schulgeld sieht sie allerdings als negativ. „Man muss ja trotzdem alles bezahlen.“ An dieser Stelle bedauert sie selbst, nicht zu wissen, wofür es genutzt wird. „Darüber hätte ich gerne mehr Informationen,“ sagt sie.

Jonas Plager, Klasse 9, sieht das Schulgeld zwar als notwendig, weiß aber ebenso nicht genau wofür es ist. So

hätte auch er in diesem Bereich gerne mehr erfahren. Er ist damals nur wegen seinen Freunden und seinen Eltern auf diese Schule gekommen. Letztere waren von der Schule begeistert, da sie christlich ist und sie um die qualifizierten Lehrer wussten. Jonas war in der 5. und 6. Klasse auf einer Sekundarschule und ist froh gewechselt zu haben: „Hier ist nicht alles kaputt, die Schüler sind sozial und viel disziplinierter, außerdem sind die Lehrer zum größten Teil sehr qualifiziert.“

Es sehen also auch Schüler mit direktem Vergleich auf andere Schulen die Vorteile am Norbertusgymnasium. So auch Benjamin Preime. Er, mittlerweile 10. Klasse, wechselte ebenfalls zur 7. Klasse auf unsere Schule. „Ich habe hier gelernt, zu lernen,“ sagt er. „Am Anfang wollte ich gar nicht wechseln, doch sowohl meine Eltern, als auch meine Lehrer versuchten mich zu überreden auf ein Gymnasium zu gehen. Ich habe dann letztendlich zugestimmt, weil ich eingesehen habe, so bessere Chancen in der Zukunft zu haben.“ Die Schüler kamen ihm aufgeschlossen entgegen, die Lehrer schienen nett, aber auch konsequent. Während an Benjamins alter Schule der Unterricht, wie er sagt, eher „Lari Fari“ war, musste er sich hier nun richtig ins Zeug legen. Und mit Hilfe seiner Lehrer, Mitschüler und viel Lernen hat er das auch geschafft. „Denn hier lassen sich die Lehrer und Schüler aufeinander ein. Bei meiner alten Schule war das wegen den Schülern nicht möglich. Sie stellten sich quer.“ Da hieß es eher: Schüler gegen Lehrer. Wenn da jemand Mist machte, kriegte der Lehrer fast nie heraus, wer es war. Das liegt daran, dass der Zusammenhalt der Schüler teilweise stärker ist, was man nun positiv oder negativ werten kann: Hier weiß man, dass man Ärger bekommt, wenn ein gewisses Maß überschritten ist. Deswegen machen die Schüler meisten gar nicht erst etwas Verbotenes. Doch Mühe den Unterricht qualitativ gut und auch interessant zu gestalten, gaben sich Lehrer beider von ihm besuchten Schulen. Nur, dass am Norbertusgymnasium die Möglichkeiten, Medienmittel zu nutzen, besser sind. Benjamin hat für sich persönlich mit dem Wechsel die richtige Entscheidung getroffen und ist glücklich hier zu sein.

Selbst das monatliche Schulgeld sieht er als positiv: Zur Verbesserung der Schule. Zum Beispiel für den Bau der Solaranlagen oder die Neugestaltung einiger Räume. Doch diese Informationen reichen auch ihm noch nicht.

Zum Schluss setzt Benjamin noch einmal in Bezug auf den Vergleich beider von ihm besuchten Schulen hinzu: „Es sind beide gut. Es ist jedem seine Sache, auf welche Schule er geht.“

Es geben also alle Fünf an, froh hier zu sein, da der Schule das Wohl der Schüler am Herzen liegt: Die 5. Klassen werden mithilfe der Patenschüler gleich ins Schulgeschehen eingebracht; die Schüler haben die Möglichkeit ihre Bücher in zahlreichen Schließfächern unterzubringen; sie können sich nach der Schule für die verschiedensten AG's eintragen; man lernt durch den Kontakt zu anderen Schulen fremder Länder neue Leute und verschiedene Sprachen besser kennen und außerdem besteht hier die Möglichkeit viele Medienmittel zu nutzen: Computer, Fernseher, Polylux, etc...

Für all das danken wir unserer Schule. Das ist alles super! - Damit sind wir total zufrieden! - Es gibt keine Beschwerden!

Aber was geschieht mit dem Schulgeld?

Die meisten von uns wissen es nicht: Warum mussten wir plötzlich anfangen zu zahlen? Und was passiert mit diesen Unmengen an Geld? Wo landet es denn letztendlich?

Einige mögen sich nicht dafür interessieren, andere mögen sich schon etwas umgehört haben. Aber ob so oder so, die bisherigen Informationen reichen nicht. Alle können sich denken, dass das Geld nicht nur für das Klettergerüst und die Cafeteria genutzt wurde. Wie wäre es denn zum Beispiel 'mal mit konkreten Zahlen, mit denen die Schüler etwas anfangen können? Wo wir genau sehen können, wo das Geld hinfließt?

Egal wie: Macht das Norbertus noch besser, indem ihr uns informiert! Schließt uns nicht aus: Sagt uns, was mit unserem Geld passiert!

Valerie Schönian

Fast drei Jahre ist es her, seit am Norbertusgymnasium das Schulgeld eingeführt wurde. Lange hatte der Träger versucht, diese Maßnahme zu verhindern,

doch es gab zwingende Gründe, die das Schulgeld notwendig machten. Schon in unseren Ausgabe 5/2001 und mehrfach danach berichteten wir über die

zurückgehenden Finanzzuweisungen des Landes, dann in Ausgabe 13/2004, 17/2005 über die Einführung und Verwendung des Schulgeldes.

Schulgeld - gut angelegt?

Vom Stiftungsdirektor kommt die Antwort aus erster Hand

Seit dem 1. Januar 2005 muss auch an den Gymnasien der Edith-Stein-Schulstiftung ein Schulgeld entrichtet werden. An unseren Grundschulen wurde seit ihrer Errichtung ein solches Schulgeld erhoben. Deshalb stellt sich die Frage nach der Verwendung des Schulgeldes den Eltern der Grundschüler nicht in gleicher Weise wie den Eltern der Gymnasien. Denn die Existenz der Grundschulen war von Beginn an mit der Errichtung von Schulgeld verknüpft. Kurz gesagt: ohne Schulgeld keine Schule.

Anders die Erfahrungen an den Gymnasien. Hier musste seit ihrer Gründung 1991 kein Schulgeld entrichtet werden. Der Besuch der Schulen war kostenlos. Warum der Schulbesuch an unseren Gymnasien plötzlich Geld kosten sollte und wofür diese Mittel benötigt werden, diese berechtigten Fragen stellten die Eltern damals ebenso wie heute.

Ich möchte im Folgenden versuchen Antworten zu geben, die einerseits grundsätzlich zur Erhebung von Schulgeld Stellung nehmen, andererseits die Verwendung des Schulgeldes am Norbertusgymnasium mit konkreten Zahlen und Beispielen belegen.

Zunächst zum Grundsätzlichen. Als sich die Schulen noch in der Trägerschaft des Bistums Magdeburg befanden (bis 2003), ruhte die Finanzierung der Gymnasien auf zwei Säulen. Der größte Teil der Gelder kam auf dem Wege der Ersatzschulfinanzierung vom Land Sachsen-Anhalt, den Rest schoss das Bistum zu. Mit dem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen und der Absenkung der Zuschüsse durch die West-Bistümer wurde deutlich, dass auf Dauer eine dritte Finanzierungssäule wohl erforderlich sein würde. Als das Land den Sachkostenzuschuss von 25 % auf 15 % reduzierte, hat Bischof Leo deshalb an die Eltern appelliert, über Spenden den Betrieb der Schule zu sichern. Obwohl sich viele Eltern sehr engagier-

ten, zeigte sich bald, dass die Finanzierungslücke durch das Spendenaufkommen nicht vollständig geschlossen werden konnte. Deshalb wurde nach dem Wechsel der Trägerschaft durch den Stiftungsrat der Edith-Stein-Schulstiftung die Erhebung eines Schulgeldes auch an den Gymnasien beschlossen. Im Ergebnis ruht seitdem die Finanzierung der Schulen auf drei Säulen:

- den staatlichen Zuschüssen,
- den Erträgen aus dem Stiftungskapital

sich auf insgesamt 3.342.817,47 €, davon waren 3.341.317,47 € Zuschüsse des Landes und 1.500,00 € Benutzungsgebühren.

Diesen Einnahmen standen gegenüber Ausgaben in Höhe von 4.336.713,70 €, davon 3.626.662,48 € Personalkosten und 710.051,22 € Sachausgaben.

Aus der Gegenüberstellung von Einnahmen/Ausgaben ergibt sich eine Deckungslücke von 993.896,23 €.

Geschlossen wurde diese durch das im Jahr 2006 von den Eltern des Norbertusgymnasiums gezahlte Schulgeld in Höhe von 495.241,75 € und den Zuschuss aus den Stiftungserträgen in Höhe von 498.654,48 €.

In der Aufstellung wird deutlich, dass die Ausgaben der Schule ganz überwiegend zur Deckung der Personalkosten bestimmt sind. In den Sachausgaben sind neben den laufenden Kosten (z. B. Kosten für Heizung = 44.760,07 €, Reinigung = 76.332,23 € und Energie, Wasser, Abwasser, Müll = 42.131,63 €) auch Anschaffungen und Renovierungskosten enthalten, von denen einige genannt sein sollen: Baumfällungen mit Neuananschaffungen und Pflasterung, Ausstattung eines zweiten Medienraumes mit Beamer, Computer etc., Malerarbeiten in den Klassenräumen und Reparaturen/Erneuerungen wie Fettabscheider, Küche, Sportgeräte, Legionellenschaltung, Fenster.

der, Küche, Sportgeräte, Legionellenschaltung, Fenster.

Ich kann die Ausgangsfrage: „Schulgeld gut angelegt?“ mit einem eindeutigen „Ja“ beantworten. Ich hoffe, dass Sie, sehr geehrte Eltern des Norbertusgymnasiums, mir zustimmen können.



Die St. Martin-Grundschule in Oschersleben wurde nach ihrer Errichtung 2003 in mehreren Bauabschnitten saniert und ist heute eine „kleine und feine Grundschule“.

- und den Schulgeldzahlungen der Eltern.

Letztere werden an die Schulstiftung entrichtet, damit diese ihre Aufgaben erfüllen kann. Das Schulgeld kommt also nicht unmittelbar der einzelnen Schule zugute. Dennoch ist auch der Blick auf die einzelne Schule interessant und erhellend.

Im zurückliegenden Haushaltsjahr 2006 sehen die Zahlen für das Norbertusgymnasium folgendermaßen aus:

Die Einnahmen für die Schule beliefen

Mit herzlichen Grüßen
Thomas Quecke
Stiftungsdirektor der
Edith-Stein-Schulstiftung

Die unendliche Geschichte ...

... gibt es im Film, aber wohl nicht im Norbertusgymnasium

Unsere Cafeteria ist nun im neuen Gewand. Der aufmerksame Besucher erkennt auf dem Weg zur Aula unschwer die wohnliche Umgestaltung zur Cafeteria. Schüler & Lehrer werden es dankbar in Gebrauch nehmen.

Einige Jahre sind vergangen, als die erste Idee der Cafeteriaumgestaltung geboren wurde. Eigentlich ist es ja bisher mehr ein „Atrium“ zur Aula gewesen. Ein Projekt mit der Fachhochschule MD-Stendal hörte sich vielversprechend an. Aber leider konnten Studenten nur in der Ferienzeit arbeiten. So scheiterte die Zusammenarbeit von Schülern und Studenten. Auch Eltern, Tischler und Architekten brachten Ideen ein. Für die Vorschläge konnten sich auch Schüler, Lehrer und der Vorstand des Fördervereins begeistern. Die Umsetzung scheiterte aber an finanziellen Mitteln und der praktischen Abstimmung. Allen die sich hieran „versucht“ haben, gilt unser ausdrücklicher Dank.

Herr Wiemeyer griff die erste „kleine“ Variante wieder auf und bezog die Schüler mit ein. Der Vorstand des Fördervereins legte einen realistischen Kostenrahmen fest. Mit Frau Leyh haben wir eine fachkundige Pflanzenausstatterin



aus Magdeburg gefunden. Herzlichen Dank für ihr glückliches Händchen bei der Auswahl der Pflanzen und der Auswahl der Farben. Die Grünpflanzen sind sehr raumfüllend und geben einen guten Raumteiler ab. Die neuen, pfiffigen Tischsitzgruppen haben die Schüler ausgesucht und das rote Sofa ist der Anzie-

hungspunkt. Wer möchte nicht auf einer roten Ledercouch in lichtumfluteter Umgebung eingebettet in Pflanzen sich entspannen, unterhalten und lernen?

Zum Schulbeginn hatte sich der Förderverein mit einem Rundgang ein Bild von den Veränderungen in der Schule gemacht. Die Schule geht gut gerüstet ins Schuljahr: Die Klassenräume sind farbenfroh renoviert. Der Meditationsraum und ein 2. Medienraum ist Dank des pausenlosen Einsatzes von Herrn Hein nutzbar. Das neue Klettergerüst wird mit Freude genutzt und ist auch ein Blickfang von der Straße.

Die Cafeteria ist nun wohnlicher und funktionaler geworden. Die Gelder stammen vom Förderverein, daran haben somit alle Mitglieder einen Anteil.

Die Lern- und Arbeitsbedingungen am Norbertusgymnasium haben sich verbessert. Das ist hoffentlich eine unendliche Geschichte ...

*Ralf Gröpler
Vorstand des Norbertus e.V.
Verein der Freunde, Förderer und
Ehemaligen des Norbertusgymnasiums
in Magdeburg (Förderverein)*

10.000 Bücher sind jetzt in unserem Bestand

Schon seit vielen Jahren gibt es die Schulbibliothek am Norbertusgymnasium. Während dieser Zeit gab es für die Bibliothek viele Bücherspenden von Verlagen, Lehrern und Schülern, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken wollen. Denn ohne diese Spenden und die zahlreichen gekauften Bücher hätten wir am 23.08.2007 nicht die 10.000 Bücher-Marke brechen können.

Für unsere Leser heißt das nun, dass es ein noch besseres und vielfältigeres Lese- und Recherchierangebot gibt. Das Bibliothekspersonal wünscht daher allen viel Spaß mit dem großen Bücherbestand. Bis bald in der Schulbibliothek.
Öffnungszeiten: Mo-Fr (durchgehend) 08:45 - 14:45 Uhr

Das Team der Schulbibliothek

Sommer, Nacht, Traum - und allerlei dazu

Ein Musical frei nach Shakespeare

Dieses Werk von Shakespeare handelt von einem Liebespaar, Hermia und Ly-sander, welches jedoch zusammen sein konnte, da der Vater, Egeus, Hermia einem anderen namens Demetrius zur Vermählung versprochen hat, in welchen jedoch Helena, die Freundin Hermias, verliebt ist. Nach etlichen Mühen konnte das Liebespaar jedoch fliehen - in den Wald, wo neben den Handwerkern, welche dort im Wald ein Theaterstück einstudierten, für die Hochzeit des Königs-paares Hyppolyta und Theseus, auch die Elfen, deren Elfenkönigin Titania und Elfenkönig Oberon ihr Unwesen treiben, wobei es jedoch zwischen den beiden letzteren mächtig kriselt. Aber das ist noch nicht alles gewesen, denn dann kommt auch noch Puck ins Spiel, ein Elf, der sich auf Befehl des Elfenkönigs Oberon auf die Suche nach einer geheimnis-vollen Liebesblume für Titania macht, jedoch aber auf dem Weg alle Beziehungen wegen seiner übermäßigen Freude an Schabernack und Späßen auf Kosten anderer durcheinander würfelt. Doch Gott sei Dank gibt es ja noch die Erzähler Sommer, Nacht und Traum, die durch neuzeitliche Kommentare Licht ins Dunkel bringen und Puck am Ende dazu zwingen, die angerichtete Verwirrung aufzulösen.

Elfen, Könige, Menschen, Handwerker - in diesem Musical traf alles aufeinander, was nur so aufeinander treffen konnte. Mit einer Nebelmaschine, einem weichen Federbett, beleuchteten Säulen und mehr als 12 Mikros erreichte dieses Musical, welches am 12. und 13. Juni an unserer Schule aufgeführt wurde, eine neue Größenordnung.

Doch dieses Musical erforderte natürlich nicht nur viel Arbeit, sondern auch starke Nerven. Beim ersten Treffen kamen alle Leute zusammen, die sich für das neue Musical interessierten.

Dort wurde uns endlich die Geschichte von Shakespeares „Sommernachtstraum“ vorgestellt, doch wussten wir danach genauso viel wie zuvor, waren jedoch umso mehr verwirrt, da unsere Köpfe nach dem Bericht der Lehrer an-

ausforderung“) um uns auf die Schauspiel- und Bandproben einzustimmen.

Die schauspielerische Leistung der Mitwirkenden wurde im Laufe der Monate immer besser, aber als wir dann unsere Liedtexte und Noten bekamen, wurden wir wieder nervös, denn nun ging es in den Endspurt.

Die Texte mussten gelernt, Noten einstudiert und immer wiederholt werden, um zusammen mit der Band auf der Bühne einen perfekten Auftritt hinzulegen. Das war nicht immer so einfach, da es immer wieder galt, Probleme zu lösen, welche sich hier und da einschlichen, bis wir schließlich mit zittrigen Nerven vor dem großen Generalprobewochenende standen.

Doch wir waren selber erstaunt: ... Es klappte fast alles!

Besser waren nur noch unsere Auftritte, welche wir ohne die Hilfe unserer Lehrer sowie der vielen Helfer, die sich toll für dieses Stück einsetzten, nie mit so einer Bravour gemeistert hätten. Die Schauspieler überzeugten mit witzig gespielten Rollen, die

Band war einfach professionell, die Elfen waren wunderschön anzusehen in ihren Kostümen und vor allem mit dem gekonnten Make-up der Maskenbildnerin. Somit noch einmal ein dreifaches HOCH auf: Herrn Blumtritt, Frau Elstner, Herrn Kalvelage, Frau Kriebitzsch, Frau Pätzold, Frau Schumann und Herrn Szukalski!

Getragen von Freude und Euphorie hoffen wir sehr auf ein Musical auch im nächsten Jahr!

Und wir sagen: „Noch einmal Applaus und riesen Getos‘, denn dann seid ihr uns alle los.“

Annika Baier, Kl. 11
Julia Hansch, Kl. 10



Fotos: o. l.: Piaund Ronja als Puck und Elfenkönig - o. Sommer, Nacht und Traum in persona - u: Das Menschen- und Elfenkönigspaar in der Schlusszene

fangen zu qualmen wegen der in diesem Stück verflochtenen Beziehungen und Verstrickungen. Doch das war noch nicht alles! Denn nun stand auch noch ein Vorsprechen an, um jeweils die passenden Rollen für das Stück zu vergeben.

Lange Zeit herrschte Ungewissheit über die Rollenverteilung, was bei einigen Ungeduld hervorrief. Mit dem Erhalt der Textbücher war aber auch diese Phase überstanden und sofort legten wir uns ins Zeug für eine weitere Sensation an unserer Schule.

So begannen wir mit wunderbaren Lockerungsübungen (z. B. das Schreien eines Satzes durch die ganze Aula oder das Quetschen von 16 Leuten auf 4 Stühlen als „gruppendynamische Her-

„Finnen sind sehr ‘nicht-lächelnde’ Menschen“

Unsere Austauschlerin Maria Rührich berichtet von ihren Erlebnissen

Am 1. Oktober bin ich schon zwei Monate in Finnland und bis jetzt gefällt es mir immer noch. Auch wenn es mittlerweile schon ziemlich kalt ist. Es ist ein unglaubliches Erlebnis Austauschschüler (ATS) zu sein. Auch, wenn es manchmal sehr schwer ist, hier in Finnland, habe ich mich doch in das Land verliebt.

Am 1. August bin ich, wie viele andere YFU-Finnland-Austauschschüler auch, sicher in Helsinki gelandet. Wir haben uns am Flughafen getroffen, um vorab gemeinsam zu einem 3-tägigen Orientierungscamp zu fahren. In diesem Camp wurden wir speziell auf mögliche Probleme und Konflikte sowie die finnische Kultur vorbereitet. Wir waren ca. 70 Austauschschüler aus Europa, Asien, Australien, Nord- und Südamerika. Nach den drei Tagen war es dann so weit: Der Tag an dem wir unsere Gastfamilien treffen sollten, war gekommen. Wir waren alle sehr aufgeregt und es war ein tolles Gefühl endlich der Familie gegenüber zustehen, bei der man voraussichtlich 1 Jahr bleiben soll.

Bevor die Schule losging (in Finnland beginnt die Schule überall am gleichen Tag), hatten wir alle noch eine Woche mit unserer Gastfamilie. In dieser einen Woche hatten wir Zeit, um uns erst einmal einleben zu können. Meine Gastfamilie wohnt in Espoo. Espoo ist die zweitgrößte Stadt in Finnland (so groß wie Magdeburg) und liegt westlich von Helsinki.

In der Woche habe ich festgestellt, dass ich eine völlig untypische finnische Familie habe. Bei unserer Vorbereitungsstunde wurde uns erzählt, dass Finnen sehr ruhige Menschen sind, nicht sehr oft lachen und Kinder haben. Ich habe keine Gastgeschwister und meine Familie redet fast ununterbrochen. Aber ich mag sie. Außerdem gehören zu meiner neuen Familie zwei große Jagdhunde.

In meiner ersten Woche war ich in Helsinki und ich habe ein typisches Mökki-Wochenende kennen gelernt. Mökkis sind Sommerferienhäuser und so gut wie jede finnische Familie hat eins. Meistens sind diese Mökkis schöne kleine oder auch große Holzhäuser in der Nähe von Seen oder Flüssen, damit man

sich nach der Sauna direkt darin abkühlen kann. Romantisch.

Finnische Sauna ist toll. Es ist sehr spannend und danach hat man das Gefühl Ewigkeiten nicht geschlafen zu haben. Außerdem ist sie sehr heiß, da sie noch typisch mit Holz befeuert wird. Nach dem puren Naturerlebnis war es dann soweit. Mein erster Schultag. Ich war völlig übermüdet, denn vor lauter Aufregung hat das mit dem Schlafen



Herzliche Grüße oder „Hyvää päivää“, was auf Finnisch „Guten Tag“ heißt!

nicht so ganz funktioniert, aber an sich war es ein guter Tag. Ich hab mich nicht mit dem Bus verirrt, d. h. ich bin gut zur Schule und wieder zurückgekommen.

Am ersten Schultag ist es in Finnland üblich, dass der Schulleiter eine Ansprache hält. Meine Klassenlehrerin hatte mich noch drauf vorbereitet, das es sein kann, dass ich mich eventuell vorstellen muss. Ja, so kam es dann auch. Das Problem an der ganzen Sache war, dass mich alle 700(!) Schüler verstanden haben, aber mein Schulleiter nicht und somit musste ich mich viermal wiederholen. Ich war knallrot, als ich mich wieder hinsetzen durfte.

Ein finnisches Schuljahr ist in 5 Jakso (5 Perioden) eingeteilt. Man wählt für jedes Jakso seinen Stundenplan neu und am Ende von jedem Jakso gibt es eine Testwoche. In dieser Woche schreibt man von 8/9Uhr bis 12 Uhr eine Arbeit für ein bestimmtes Fach und nachmittags hat man 2-3 Stunden Unterricht, in denen man in dem Fach unterrichtet wird, in welchem man am nächsten Tag das Examen schreiben muss. Finnen haben bestimmte Kurse, die sie innerhalb ihrer Highschoolzeit belegen müssen, aber da ich ATS bin, brauche ich nur 5 Kurse zu belegen. Für mein 1. Jakso habe ich

wenn Finnen Deutsch sprechen), Kunst (langweilig!), Mathe und Sport belegt. Vor allem der Sportunterricht unterscheidet sich sehr von dem deutschen. Wir machen jede Stunde etwas anderes. Mittlerweile habe ich schon ice-hockey gespielt, es zumindest versucht, aber nach 10 Minuten war ich tiefgefroren. Ich habe Baseball gespielt, Paartanz gemacht und Orientierungsläufe durch den Wald, denn meine Schule ist im Wald, wie eigentlich alles hier in Espoo.

Zurzeit verstehe ich mich in der Schule hauptsächlich auf Englisch, aber zu Hause unterhält sich meine Gastfamilie fast nur finnisch mit mir und ich versuche so gut es geht ebenfalls finnisch zu reden, aber das ist nicht ganz so einfach. Ich denke, ich verstehe mittlerweile schon ziemlich viel, aber es ist sehr anstrengend, sich die ganze Zeit auf die Sprache zu konzentrieren.

Ausserdem denke ich, dass ich mittlerweile auch schon sagen kann: Ich habe Freunde. Ja, ich weiss, es klingt komisch, aber es ist sehr schwer in Finnland Freunde zu finden, denn Finnen sind sehr „nicht-lächelnde“ Menschen, die meistens mit verschränkten Armen dastehen, sodass man eigentlich nie weiß, was sie denken oder wollen. Mir wurde erklärt, dass es seine Zeit dauert, bis man Freunde hat, aber wenn man sie hier in Finnland hat, dann hat man sie für immer und es ist nichts Oberflächiges. Gelernt habe ich in meiner Zeit hier auch, dass man auf keinen Fall versuchen sollte die deutsche Körpersprache auf die finnische zu übertragen. Denn sie scheint zwar ähnlich, ist aber völlig verschieden. Auf jeden Fall ist das Gefühl, endlich Freunde zu haben, schön. Es ist meistens sehr lustig am Wochenende mit ihnen was zu unternehmen, denn wenn Finnen auftauen, reden und lachen sie verdammt viel.

Es ist sehr viel, was momentan in meinem Kopf los ist und ich bin eigentlich „dauerermüdet“. Mal sehen was in den kommenden Wochen so auf mich zu zukommt. Ich hoffe hauptsächlich Positives. Ich bin gespannt.

Liebe Grüße
Maria Rührich, 17.09.2007

Arbeitsreiche Projekttag in Blankenburg

Chemieprojektfahrt der Klasse 10 c

Für zwei Wochen haben dieses Jahr wieder Schüler des Norbertusgymnasiums die Schulbücher gegen Sägen, Arbeitshandschuhe und Chemikalien eingetauscht. Dies geschah im Rahmen des Chemieprojektes, das jedes Jahr von einer 10. Klasse in Blankenburg (Harz) durchgeführt wird.

Am 03.09.2007 machte sich die Klasse 10 c mit ihren Lehrerinnen Frau Liebig-Pfau und Frau Stute auf den Weg in die Harzregion. Dort wurden sie, wie alle anderen Klassen zuvor auch, von den Mitarbeitern des Jugendwaldheims „Lindenberg“ in Blankenburg-Oesig herzlich in Empfang genommen.

Das Jugendwaldheim gibt es seit 15 Jahren und soll Jugendliche an das Ökosystem Wald heranführen, damit sie den Wald und sein Artenreichtum an Pflanzen und Tieren kennen lernen. Zu diesem Zweck gibt es die Waldarbeit, die jede Klasse im Jugendwaldheim absolvieren muss. Dementsprechend kam auch die Klasse 10c nicht um die Waldarbeit herum, in der man Wege und Jagdschneisen freischnitt oder herumliegende Äste und Gestrüpp vom Waldboden beseitigte.

Entgegen den Erwartungen vieler Schüler war die Arbeit im Wald sehr lustig, nicht zuletzt, weil der Humor der Waldarbeiter einfach jeden zum Lachen angesteckt hat. Einziger Nachteil: Das frühe Aufstehen, denn schon um 6 Uhr hieß es: „Raus aus den Federn“, da es um 7 Uhr in den berühmten grünen „Bullis“ in die Wälder um Thale ging.

Nachmittags bemühten sich alle, ihr

Chemieprojekt, was vorwiegend die Entnahme von Wasser- bzw. Bodenproben und deren Untersuchungen beinhaltete, so schnell wie möglich zu bearbeiten,

Tropfsteinhöhlen „Hermannshöhle“ und „Baumannshöhle“ für die gesamte Klasse vorzubereiten, was ihnen auch sehr gut gelungen ist.



Fotos v. o. n. u.: Eine Gruppe beim Freischnitten der Jagdschneisen von Jungbirken. Gruppe „Wasser 1“ bei der Entnahme und Auswertung von Wasserproben. Blick aus der Seilbahn nach Thale zum Hexentanzplatz.

was den meisten, zur Verwunderung der Lehrer, auch gelang. Vier Mädchen der 10 c waren statt mit den Elementen Wasser und Boden eher damit beschäftigt, eine Führung durch die Rübeländer

Am zweiten Tag, sowie am Wochenende wurde dieser Ablauf von Waldarbeit und Chemieprojekt unterbrochen. An diesen „freien“ Tagen unternahmen wir Fahrten nach Thale und Wernigerode oder, wie es am Sonntag der Fall war, Wanderungen, unter anderem zur Burg ruine Regenstein bei Blankenburg. Auch die Eisdisco in Braunlage und die Grill- und Kegelaube waren eine spaßige Abwechslung in den zwei Wochen.

Trotz dieses straffen Programms hatten alle genug Freizeit, um sich auf ihr Zimmer zurückzuziehen oder das Einkaufszentrum, was 20 Minuten Fußmarsch von der Herberge entfernt war, zu besuchen. Zum Langweile schieben blieb also kaum Zeit.

Für die Zukunft sollte man sich trotzdem überlegen, ob zwei Wochen nicht etwas zu lang für eine Projektfahrt mit Klassenfahrtscharakter sind. Denn im Januar fehlen den Schülern der 10. Klassen wieder zwei Schulwochen, da sie sich im Sozialpraktikum befinden. Außerdem sind bei einigen Schülern in den letzten Tagen der Fahrt die Ausdauer und Motivation schon ziemlich weit gesunken und so freuten sich viele, als die Klasse am 14.09.07 wieder den Schulhof erreichte.

Philipp Miller,
Klasse 10c

The Big Challenge

Unsere SchülerInnen waren im Wettbewerb einfach Klasse ... spitze ... suuuuper!



Grund zur Freude und zum berechtigten Stolz hatte die Landessiegerin der 7. Klassen Elisabeth Koebecke-Friedrich

Seit Jahren beteiligt sich unsere Schule erfolgreich an verschiedenen Wettbewerben. Im letzten Schuljahr wurde ich durch eine Postreklame auf eine Möglichkeit für Englisch aufmerksam, den europaweit ausgetragenen Wettbewerb The Big Challenge (die große Herausforderung) für Schüler der Klassen 5-8. Die Wettbewerbsbedingungen klangen interessant, sodass wir uns für eine Teilnahme entschlossen.

Am 7. Mai 2007 beteiligten sich insgesamt 91 unserer SchülerInnen (davon allein 54 aus den 7. Klassen) am „Big Challenge 2007“. In der 45-minütigen Klausur wurde Fachwissen in den Bereichen Grammatik, Vokabular, Landeskunde in 50 multiple-choice Fragen abgeprüft. Auf diesen Test konnte man sich während des Schuljahrs mit Hilfe eines Quizspiels im Internet vorbereiten,

das witzig gestaltet war und wo das Üben einfach Spaß machte. Zwar ist, ähnlich wie beim Känguruh der Mathematik, auch eine Startgebühr von 2,90 € zu zahlen, dafür werden aber auch großzügig Teilnahmeprämien und Buch- bzw. CD-ROM Preise für die Besten jeder teilnehmenden Klasse verliehen. Die Fragebögen werden deutschlandweit ausgewertet und man kann seine Platzierung im Internet finden.

Besonders stolz sind wir natürlich auf unsere Gewinner auf Landesebene! Es erhielten:

Thuy Giang Trinh, Kl. 6 C, den 3. Preis (von 628 Teilnehmern)

Emmanuella Iyoha, Kl. 7 d, den 3. Preis (von 579 Teilnehmern) und

Elisabeth Koebecke-Friedrich, Kl. 7 c, den 1. Preis (s.o.)!!!!

Außerdem kamen sehr viele unserer SchülerInnen unter die jeweils ersten hundert Platzierungen landesweit, was bei mehreren hundert Teilnehmern pro Jahrgang einen guten Erfolg darstellt. Also ein Anreiz weiterzumachen! Auf ein Neues im Big Challenge 2008!

S. Schelp

„Totmüde, aber glücklich“

Rezeptur für einen gelungenen Schuljahresabschluss 2006/2007

Man benötigt: Die jetzige Klasse 9 d, ein paar Zelte, 4 Eltern, ein kleines Organisationsteam, eine „fröstelnde“ Lehrerin mit leider zu hohen Temperaturen, aber einem riesengroßen Herz für ihre Klasse, den Niegripper See samt Zeltplatz, Sonne pur und ganz wichtig: VIEL GUTE LAUNE.

Zuerst nimmt man die Schüler und wäscht sie gründlich von Schulstress und Hausaufgaben ab. Dann stellt man die Zelte auf. Da das schon eine große körperliche Anstrengung ist, muss man sich danach erst einmal erholen. Das geht am Besten, wenn man im Niegripper See baden geht und sich anschließend wieder zum Trocknen in die Sonne legt. Daraufhin verspürt man den ersten Hunger! Nun benötigt man die Eltern. Diese haben die Ehre, für uns zu Grillen. Einen besonders guten Geschmack liefert die „winterliche“ Erfrischung in Form von Fanta, Cola und Sprite.



Nach einem leckeren Essen macht das Beach-Volleyball-Spielen richtig viel Spaß. Danach kühlt man sich am Besten noch einmal im Niegripper See ab. Wenn sich der Tag dann dem Ende neigt, eignet

sich perfekt ein Lagerfeuer. Gemeinsam redet und lacht man sich dann müde und so sucht sich dann auch fast jeder am frühen Morgen ein Plätzchen zum Schlafen.

Der nächste Tag beginnt schon ziemlich zeitig, d. h. schon um 5 Uhr in der Frühe. Zum Aufwärmen entfacht man noch ein Lagerfeuer und erwartet den elterlichen Frühstücksservice. Danach noch ein Abschlussbaden. Todmüde, aber glücklich, geht es dann ans Aufräumen und Zelte abbauen. Und schließlich sind alle froh, dass sie im Auto nach Hause gefahren werden und dort ein richtiges Bett auf sie wartet.

So einfach gelingt ein unvergesslicher und lustiger Abschluss eines Schuljahres!

Svenja Jankun
Klasse 9 d (vormals 8 d)

Ein Mann für alle (Fälle)

ist unser Hausmeister, Herr Hein, dem an dieser Stelle ein großes Dankeschön gilt



Seit dem neuen Schuljahr gibt es einen zweiten Medienraum am Norbertusgymnasium. Dieser entstand während der Sommerferien durch Herrn Hein, dem Hausmeister der Schule. Aber das ist nicht sein Erstlingswerk, nein, auch schon der „alte“ Medienraum C 205 wurde von ihm vor einigen Jahren komplett neu eingerichtet.

Der mit gut durchdachter, hochmoderner Technik neu ausgerüstete Medienraum bietet nun Schülern und Lehrern die Möglichkeit Projekte, die mit Power Point erstellt wurden, mit Hilfe von Laptop und/oder Beamer zu präsentieren. Hier ist es möglich, auch schulisch Einblicke und Anwendungen in eine immer mehr technisierte Lern- und Arbeitswelt zu erhalten. Durch seine Bereitschaft in unzähligen Stunden diese Anlagen zu planen, zu installieren und fertig zu stellen, ist ihm ein wahres Meisterstück gelungen. Wer aber ist eigentlich dieser Hausmeister, der zwar immer da ist, aber nie so richtig in Erscheinung tritt?

Angefangen hat alles mit einem Gespräch von Herrn Marchio, dem zu Ohren gekommen war, dass es ein handwerkliches Allroundtalent in kirchlichen Diensten gab. Das war 1990/91. Schon im Februar 1991 war dann Dienstbeginn. Es galt unter anderem den Umbau der Schule zu bewachen, denn Diebe machten sich an der Baustelle zu schaffen. Im September öffnete dann die umgebaute Schule ihre Pforten und seitdem hat es Herr Hein noch keinen Tag bereut hier an der Schule engagiert zu sein. Und engagiert ist er wirklich, denn Aufgaben hat er genug, Abwechslung auch. So gilt es sich um alle handwerklichen Dinge zu kümmern, ob defekte Lampen, verstopfte Toiletten oder falsch programmierte Heizungsanlagen - er ist der Mann für alle Fälle.

Eigentlich wollte er ja Physiotherapeut oder Elektriker werden, doch er sollte den Beruf eines Maschinenanlagenmonteurs erlernen. Nach der Lehrzeit und anschließender Tätigkeit kam dann 1984 der Absprung in ein neues Arbeitsgebiet. Immer schon kirchlich engagiert, bekam er die Möglichkeit als Maler im kirchlichen Dienst anzufangen. Unter einem guten Lehrherrn verschönerte er so manche Kirche, Pfarrhaus oder Kindergarten im Bistum. Aber erst am Norbertusgymnasium hat er seinen „Traumberuf“ gefunden. Hier kann er mit Menschen arbeiten und gleichzeitig seine handwerklichen Fähigkeiten, die er, wie er sagt, wohl in seinen Genen hat, unter Beweis stellen. Innovative Ideen stellt er regelmäßig dem Schulleiter vor und es freut ihn, wenn sie umgesetzt werden können. So sei sein nächstes Projekt schon in den Startlöchern: Ein Fachraum für Geographie. Denn durch den Wegfall der 13. Klasse stehen nun einige Räume leer, die er zu so genannten

Fachräumen ausbauen möchte. Bei den Lehrern, so hofft er, Unterstützung zu finden, denn wenn man etwas gemeinsam geschaffen hat, dann hegt und pflegt man es auch.

Sein Engagement aber geht darüber hinaus. Schon seit Jahren betreut er die Volleyball AG der Schule und ist Gründer des Volleyballvereins SV Block Neustadt (Homepage auch im Internet zu finden unter www.sv-block-neustadt.de). Schon so manches Talent der Volleyball AG ist dann nach der Schulzeit in seinen Verein gewechselt. Seine zweite große Leidenschaft aber ist das Fotografieren. Mit einer Reihe von Kameras ausgerüstet ist er schon oft gefragter Fotograf auf Kommunionen, Firmungen, Hochzeiten und Geburtstagen gewesen und auch an der Schule gibt es so manches gut gelungenes Klassenfoto von ihm.

Aber auch außerhalb der Schule engagiert er sich. Seit 12 Jahren ist er Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Agnes, sang eine zeitlang im Kirchenchor und kümmert sich außerdem um den dortigen Kindergarten. Bei Freunden ist er ein gern gesehener Gast, denn wer ein Haus um-, an- oder ausbaut, der will auf Herrn Heins Erfahrungen auf keinen Fall verzichten. Seine beiden Söhne, Johannes und Christoph, haben mittlerweile Vatis Schule erfolgreich verlassen und studieren in Leipzig und Gießen. Dennoch, die Schule ist und bleibt im wahrsten Sinne sein „Zuhause“, denn seit dem Anbau 1995 hat er als Einziger hier den eigentlichen Überblick. In der 3. Etage im Gebäudeteil E wohnt unser Meister Hein, wie ihn schon manch eine Schülergeneration liebevoll nannte und sicherlich verbindet dem „Mann für alle Fälle“ mehr als nur ein Job mit dem Norbertusgymnasium. Und darum an dieser Stelle einmal ein gaaaaaaanz großes Dankeschön!

Besuchen Sie uns im Internet: www.norbertus.de !

Seit Jahren präsentiert sich das Norbertusgymnasium auf seiner Homepage im Internet unter der o. g. Adresse. Was für uns alle sehr wichtig ist: Ständig aktualisiert, werden hier wichtige Termine, Aktionen und Aktivitäten der Schule angekündigt. So z. B. die kürzlich aktualisierten oder neu hinzugefügte Seiten:

- Ergebnisse der Mathematik-Olympiade 2007
- Formulare und Regelungen zum Schulgeld
- Termine um das Abitur 2008



- Hinweise zur Jahresarbeit
- Bilder vom Sportfest 2007
- Norbi-Fashion & Co. AG

Darüber hinaus erfährt man etwas über die Termine der nächsten Wochen, über Ansprechpartner des Lehrerkollegiums, der Elternvertreter, den Förderverein und den SC Norbertus kann Links von Schülern, von Projekten aufrufen, kann sogar unsere Schulzeitung über Jahre zurück downloaden und ...

Also: Herzlich Willkommen!

Kennenlerntage für unsere Jüngsten

Endlich Gymnasiasten des Nobertusgymnasiums

Alle Jahre wieder beginnt das Schuljahr für die neuen Fünfklässler mit den Kennenlerntagen. Nach der aufregenden Zeit der ersten Schulwoche besteht auf dieser Fahrt die Möglichkeit, alle neuen Mitschüler und natürlich die neue Klassenleitung genau unter die Lupe zu nehmen. In diesem Jahr war die Klasse 5 a mit Herrn Semrau, den Patenschülerinnen Laura Fronzek und Julia Hansen und die Klasse 5 d mit Frau Burckhardt, den Patenschülerinnen Natalie Dähling und Christin Lang in Wolmirstedt. Frau Barth war mit ihrer Klasse 5 c und den Patenschülerinnen Antonia Richter und Christine Gietl und Frau Benkenstein mit ihrer Klasse 5 b und



den Patenschülerinnen Hanna Reinecke und Johanna Gutsche in Haldensleben, um dort bei Sport und Spiel viel Spaß miteinander zu haben. Mittlerweile zur Tradition geworden ist auch der Besuch von Herrn Wiemeyer bei allen vier fünften Klassen, der sich dann auch vor Ort davon überzeugen konnte, dass diese Fahrt eine runde Sache war. Bei der Gelegenheit überreicht unser Schulleiter jedem auch das Jahrgangs-Shirt und ruckzuck verwandelt sich ein buntes Trüppchen in eine, zumindest farbig gesehene, einheitliche Gruppe. Das T-Shirt-Logo hat im übrigen Jessica Henfler aus der jetzigen Klasse 6 c entworfen.

Gabriela Kittel

Elternvertreter, wir brauchen Sie !

Im Oktober 2000 erschien erstmalig unsere Schulzeitung. Von Eltern wurde sie als „Norbi-Schulinfo“ gegründet und so trug sie dann den Untertitel „Eine Elterninitiative des Nobertusgymnasiums“.

Heute besteht das Redaktionsteam, das sich nun im Kommunikationsausschuss erweitert hat, aus dem Schulleiter, aus Lehrern, Schülern, Mitgliedern des Fördervereins und ... ja, da haben sich auch ein paar zufällige Eltern gefunden, die ab und zu an der Zusammenkunft des Kommunikationsausschusses teilnehmen - darunter ein einziger Vertreter des Elternrats. Das, so meine ich, ist völlig mangelhaft. Denn es kann ja nicht sein, dass in einer Schulzeitung, die alle an der Schule Beteiligten vertritt, ausgerechnet die Eltern unterrepräsentiert sind. Oder haben die nichts zu sagen? Gibt es keine Vorschläge und Anregungen, keine Erfahrungen und

Positionen von Eltern, die man auf dieser Plattform veröffentlichen könnte und sollte?

Unser Team trifft sich viermal im Jahr an einem Abend, diskutiert schulische Belange und berät die jeweilige Quartalsausgabe der „urbi@norbi“. Dieser zeitliche Aufwand ist überschaubar und wohl keine Belastung. Darum meine Bitte an Sie, liebe Elternvertreter: Helfen Sie uns bitte, die Aktivitäten und Initiativen unserer Schule in der Öffentlichkeit zu popularisieren und engagieren Sie sich in unserem Redaktionsteam! Eltern haben für diese Schule einst gekämpft; es kommt darauf an, sie in jedem Belang zu erhalten und zu bereichern. Sie können das! Viermal im Jahr.

Jörg Mantzsch
Chefredakteur und

Vorsitzender vom Kommunikationsausschuss

Spendenkonto des Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Nobertusgymnasiums in Magdeburg, Konto-Nr. 0 319 400 000 bei Dresdner Bank AG, Magdeburg (BLZ 810 800 00)

Herausgeber:
Norbertus e. V. - Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Nobertusgymnasiums in Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:
Kommunikationsausschuss des Nobertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
Auflage: 900 Exemplare

Chefredakteur: Jörg Mantzsch
Redaktion: Antonia Bruns
Layout/Produktion:
Jörg Mantzsch
www.redaktionsstudio.de

Fotos: Pauline Nord und Antonia Richter, Agenturfotos sowie privat

Beiträge, Meinungen, Fragen usw. bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Nobertusgymnasium erscheint im Dezember 2007.